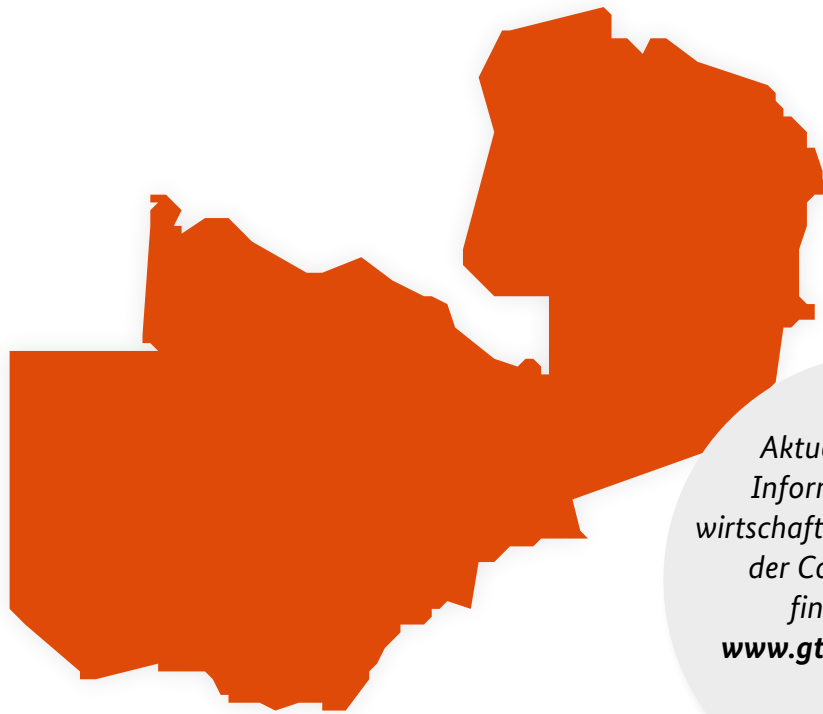


# Neue Märkte – Neue Chancen

Ein Wegweiser für deutsche Unternehmer



## Sambia



Aktuelle ergänzende  
Informationen zu den  
wirtschaftlichen Auswirkungen  
der Corona-Pandemie  
finden Sie unter  
[www.gtai.de/coronavirus](http://www.gtai.de/coronavirus)



Herausgegeben von:

**GTAI** GERMANY  
TRADE & INVEST

 **AHK** Deutsche Industrie- und Handels-  
kammer für das südliche Afrika  
Southern African-German Chamber  
of Commerce and Industry

**giz** Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber:

**Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn  
T +49 228 44 60-0  
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn  
T +49 6196 79-0  
F +49 6196 79-11 15

E info@giz.de  
www.giz.de

**Deutsche Industrie- und  
Handelskammer für das  
südliche Afrika**

47 Oxford Road, Forest Town  
2193 Johannesburg  
Südafrika  
T +27 11 4862775  
F +27 11 4863625  
E info@germanchamber.co.za  
www.suedafrika.ahk.de

**Germany Trade and Invest**  
Gesellschaft für Außenwirtschaft  
und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
T +49 228 24993-0

Hauptsitz der Gesellschaft  
Friedrichstraße 60  
10117 Berlin

E info@gtai.de  
www.gtai.de

Gestaltung und Satz:  
www.schumacher-visuell.de

April 2016

Bildnachweise (v.v.n.h.):

- 1 Elke Peiler/GIZ
- 2 Lynn Y/Shutterstock
- 3 Elke Peiler/GIZ
- 4 Michael Fuller/iStock.com
- 5 mtcurado/iStock.com
- 6 Thomas Trutschel /  
photothek.net
- 7 Silvrshootr/iStock.com
- 8 MarcPo/iStock.com
- 9 Africanway/iStock.com

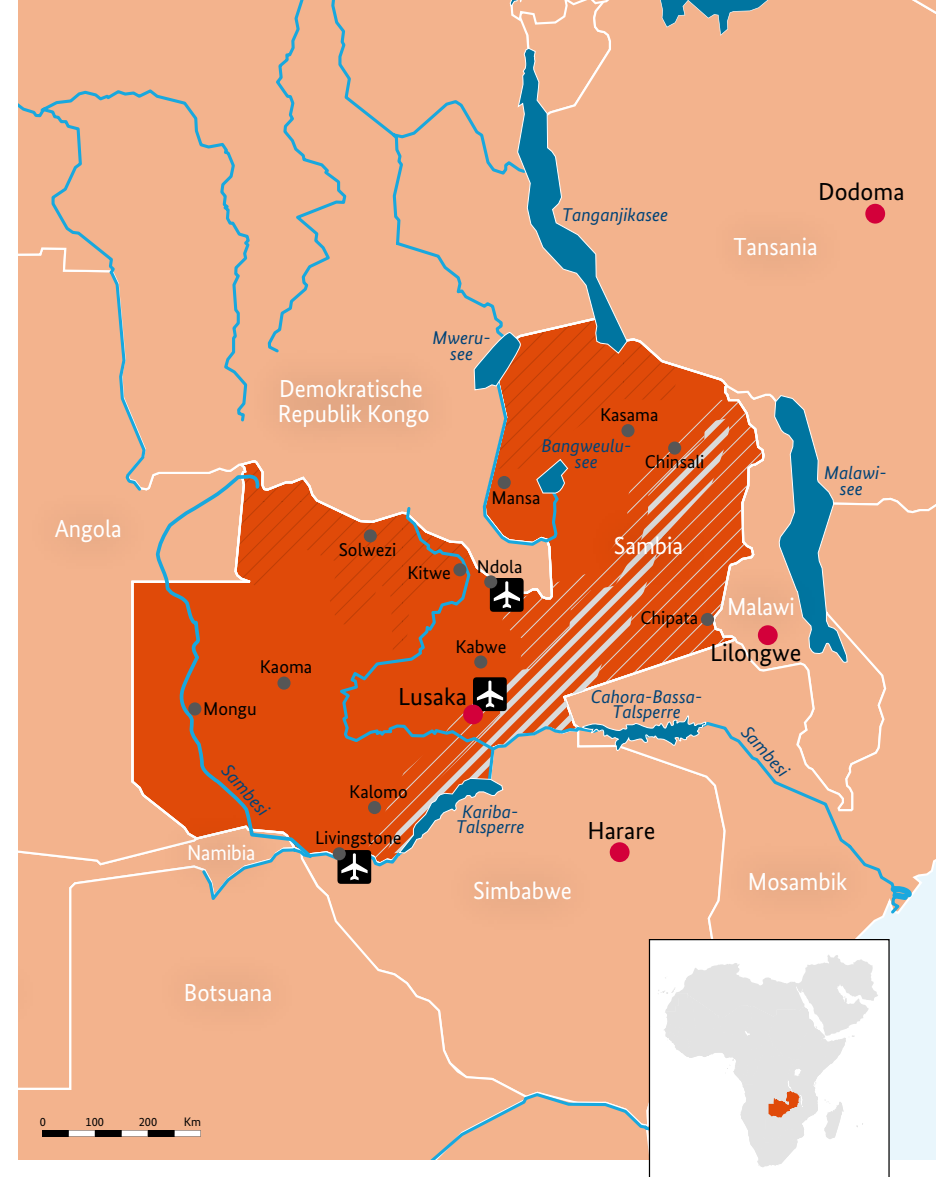
Mit freundlicher Unterstützung von:



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



**SAFRI** SUBSAHARA  
AFRIKA  
INITIATIVE  
DIHK · BDI · BGA · AV



**Republik Sambia**

**Amtssprache:** Englisch

**Hauptstadt:** Lusaka

**Fläche:** 752.618 km<sup>2</sup>

**Einwohnerzahl:** 15,5 Mio.

**Währung:** Kwacha (ZMW)

**Zeitzone:** UTC+2

**BIP/Einwohner:** 1.144 US\$

**Bevölkerungswachstum:** 2,9%

**Bevölkerungsdichte:** 20,6 Einwohner/km<sup>2</sup>



### Das Land im Überblick

Die Republik Sambia, ehemals Nordrhodesien, ist mit einer Fläche von 752.618 km<sup>2</sup> mehr als doppelt so groß wie Deutschland. Das wirtschaftliche und politische Zentrum ist die Hauptstadt Lusaka, in der rund 1,5 Mio. Menschen leben. Der afrikanische Binnenstaat liegt auf etwa 1.100 bis 1.500 m Höhe. Eine tierreiche Savannenlandschaft mit zahlreichen Seen, Flüssen, Wasserfällen und Sumpfbereichen prägt das Land. Durch die Höhenlage herrscht ein vorwiegend mildes tropisches Klima mit gemäßigten Temperaturen. 1964 erlangte Sambia nach über 70 Jahren unter britischem Protektorat die Unabhängigkeit. Kenneth Kaunda wurde zum ersten Präsidenten des Landes gewählt und regierte den Einparteiensstaat bis zu den ersten freien Mehrparteienwahlen im Jahr 1990. Es folgten mehrere friedliche Regierungswechsel. Sambia gilt heute als politisch stabiles Land mit einer jungen, aber relativ gefestigten Demokratie. Beachtlich ist das friedliche Zusammenleben von mehr als 70 verschiedenen Ethnien. Auch die Transformation hin zu einer freien Marktwirtschaft ist inzwischen weit vorangeschritten. Trotz der hohen Wachstumsraten der letzten Jahre lebten 2014 nach Angaben der *Weltbank* nach wie vor 42% der Sambier in extremer Armut. Die Armutsbekämpfung und der Ausbau der (Berufs-) Bildung bleiben die größten Herausforderungen der sambischen Regierung.

### Wirtschaftsdaten

#### Außenhandel 2014/2015

**Ausfuhren 2014:** 9,7 Mrd. US\$  
(-8,6% gegenüber 2013), davon 74,5%  
NE-Metalle; 5,0% Nahrungsmittel;  
4,0% Chemische Erzeugnisse; 3,3%  
Rohstoffe; 2,2% Nichtmetallische  
Mineralien

#### Hauptabnehmerländer 2014:

44,7% Schweiz; 18,5% VR China;  
8,3% DR Kongo; 7,0% Südafrika; 3,8% Singapur; 3,6% Australien; 2,4% VAE

**Einfuhren 2014:** 9,5 Mrd. US\$ (-6,1% gegenüber 2013), davon 17,5% Rohstoffe;  
16,2% Maschinen; 13,9% Erdöl; 13,3% Chemische Erzeugnisse; 8,2% Kfz und Kfz-Teil

**Hauptlieferländer 2014:** 32,4% Südafrika; 15,3% DR Kongo; 9,0% VR China;  
8,1% Kenia; 4,3% Indien; 2,8% VAE; 2,6% Vereinigtes Königreich

**Deutsche Einfuhr 2015:** 25,7 Mio. Euro\* (+4,8% gegenüber 2014), davon 21,3%  
Rohstoffe; 8,0% Nichtmetallische Mineralien; 6,7% NE-Metalle; 4,2% Eisen und Stahl;  
3,4% Nahrungsmittel

**Deutsche Ausfuhr 2015:** 58,6 Mio. Euro\* (-25,6% gegenüber 2014), davon 31,3%  
Maschinen; 16,3% Elektrotechnik; 10,2% Chemische Erzeugnisse; 9,5% Mess- und  
Regeltechnik; 4,5% Kfz und Kfz-Teile; 3,8% Rohstoffe

#### Geschäftsumfeld

Hermes Länderkategorie: 5

Ease of Doing Business 2016: 97 von 189 Ländern

Corruption Perceptions Index 2015: 76 von 168 Ländern

Global Competitiveness Index 2015–2016: 96 von 140 Ländern

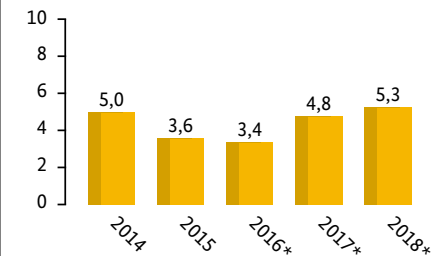
Quellen Außenhandel: UN Comtrade; Statistisches Bundesamt

#### Weiterführende Informationen im Web

[www.gtai.de/sambia-ueberblick](http://www.gtai.de/sambia-ueberblick)

[www.gtai.de/sambia-daten](http://www.gtai.de/sambia-daten)

Bruttoinlandsprodukt (Veränderung in %, real)



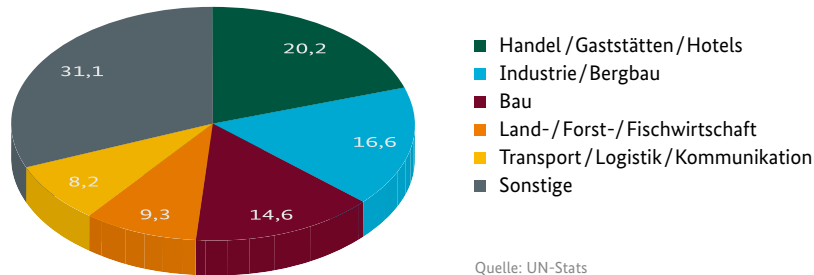
\*Schätzungen bzw. Prognosen

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)





Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP (in %; 2014)



Quelle: UN-Stats

### Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Sambia ist im regionalen Kontext nach Südafrika und Angola die drittgrößte Volkswirtschaft im südlichen Afrika. Von 2010 bis 2014 erzielte das Land mit durchschnittlich 6,7% hohe reale Wachstumsraten. Treibende Kraft ist der Kupferbergbau, der die konjunkturelle Entwicklung direkt und indirekt maßgeblich beeinflusst. Eine geringere Nachfrage aus der VR China sorgte 2015 für spürbare Abkühlung. Mittelfristig dürfte sich der Expansionspfad aber konstant fortsetzen; bis 2020 soll die durchschnittliche Steigerungsrate bei etwa 5% liegen. Neben dem Bergbau zählen Bauindustrie, Transport- und Kommunikationssektor, Finanzwirtschaft und Handel zu den Wachstumsstützen. Die wirtschaftlichen Zentren sind dabei stark auf den Nord-Süd-Transportkorridor konzentriert, der sich von den Städten des Kupfergürtels über die Hauptstadt Lusaka nach Livingstone erstreckt. Die wachsende Mittelschicht sorgt in den urbanen Ballungsräumen für eine rege wirtschaftliche Aktivität. Neben Infrastrukturprojekten steigt die Nachfrage nach Wohn- und Bürokomplexen. In vielen Städten entstehen moderne Shopping-Center. Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist die Diversifizierung der Wirtschaft, um die Abhängigkeit vom Kupferbergbau zu reduzieren. Gute Perspektiven eröffnen sich für die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelproduktion. Auch andere Wertschöpfungsketten sollen aufgebaut werden.

### Investitionsklima und -risiken

Im afrikanischen Vergleich ist Sambia eine gefestigte Demokratie und bietet als solche ein stabiles Investitionsumfeld. In mehr als 50 Jahren Unabhängigkeit hat es bislang noch keine gewaltsamen Auseinandersetzungen oder Konflikte gegeben. Regierungswechsel nach Wahlsiegen der Opposition verliefen schon zweimal friedlich. Das Land verfügt über eine weitgehend unabhängige Justiz und eine lebendige Zivilgesellschaft. In den letzten Jahren flossen deshalb konstant hohe ausländische Direktinvestitionen nach Sambia. Bedingt durch ex- und interne Faktoren hat sich das Investitionsklima zuletzt eingetrübt.

Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen (in Mio. US\$)

|                     | 2012   | 2013   | 2014   |
|---------------------|--------|--------|--------|
| Kumulierter Bestand | 11.994 | 14.260 | 16.009 |
| Nettotransfers      | 2.433  | 1.810  | 2.484  |

Quelle: UNCTAD World Investment Report 2015

Der niedrige Kupferpreis lässt die Exporterlöse einbrechen und sorgt für einen Wechselkursverfall der Landeswährung. Daraus resultieren höhere Einfuhrpreise, die für die importabhängige Wirtschaft schmerzhaft sind. Die Regierungspartei *Patriotic Front (PF)* erhöhte seit 2011 die Kreditaufnahme, unter anderem mit drei Eurobonds von insgesamt 3 Mrd. US\$, sowie vielen projektbezogenen Krediten für den Infrastrukturausbau. Die Nettoverschuldung hat sich seitdem beinahe verdoppelt (2015: etwa 61% des BIP; Haushaltsdefizit rund 8%). Beobachter befürchten Zahlungsschwierigkeiten und die Notwendigkeit eines IWF-Programms. Gleichzeitig sorgte eine inkonsistente Wirtschaftspolitik, wie häufige Änderungen in der Bergbaubesteuerung, für Verunsicherung. Nach den Wahlen im August 2016 steht die Regierung deshalb vor großen Herausforderungen.

Weiterführende Informationen im Web

[www.gtai.de/sambia-wirtschaftsstruktur](http://www.gtai.de/sambia-wirtschaftsstruktur)

[www.gtai.de/sambia-investitionen](http://www.gtai.de/sambia-investitionen)







### Energie und Erneuerbare Energie

Mit einem hydroelektrischen Potenzial von rund 6.000 MW bietet Sambias Energiesektor große Chancen für Wasserkraft. Zahlreiche Erzeugungsanlagen befinden sich bereits in der Planung – die Gesamtkapazität liegt bei über 3.000 MW. Neben Großprojekten, wie dem Staudamm Batoka Gorge (2.400 MW) am Sambesi, ist auch eine Vielzahl privater Entwickler aktiv. Insbesondere in den noch unterversorgten nördlichen Landesprovinzen bestehen gute Möglichkeiten für kleine Wasserkraftanlagen. Deutsche Unternehmen können hier mit viel Know-how punkten. Damit sich die Vorhaben realisieren lassen, müssen dringend kostendeckende Tarife eingeführt werden. Derzeit kauft der staatliche Versorger *Zambia Electricity Supply Corporation (ZESCO)* Strom deutlich teurer ein als er später abgegeben wird. Aufgrund einer äußerst dünnen Finanzdecke fehlt für neue Stromabnahmeverträge mit privaten Erzeugern zurzeit der Spielraum. Bereits genehmigte Tarifierhöhungen hat die Regierung Anfang 2016 zurückgenommen. Beobachter erwarten, dass es nach den Wahlen im August 2016 zu entsprechenden Maßnahmen kommen wird. Handlungsbedarf ist dringend vorhanden, denn gegenwärtig leidet Sambia unter einem Versorgungsdefizit von rund 600 MW. Etwa 98% des Stroms werden aus Wasserkraft gewonnen, was zu einer hohen Abhängigkeit führt. Zwar liegen die installierten Kapazitäten mit 2.400 MW über

dem Spitzenbedarf von 1.950 MW, die tatsächliche Verfügbarkeit ist jedoch deutlich geringer. Aufgrund schwacher Regenfälle in den letzten Regenzeiten und einer strukturellen Übernutzung der Reservoirs sanken die Wasserspiegel in den Staudämmen dramatisch. Stromabschaltungen von 8 bis 14 Stunden pro Tag wurden zum Normalfall. Experten erwarten, dass es noch bis 2018 dauern wird, ehe sich die Pegel in den Staudämmen normalisieren. Gleichzeitig wird der Strombedarf aufgrund von Urbanisierung und Bevölkerungswachstum weiter kräftig steigen. Sambia muss deshalb nicht nur neue Erzeugungskapazitäten schaffen, sondern auch den Energiemix diversifizieren. Dabei rückt die Solarenergie auf der Prioritätenliste nach vorne. Einstrahlungswerte von mehr als 5,5 kWh/qm pro Tag sorgen für beste Bedingungen, die bislang kaum genutzt wurden. Über das »Scaling Solar Zambia Programme« ist die staatliche *Industrial Development Corporation* mit einem Ausschreibungsprogramm für Photovoltaik (PV) beauftragt. In Kooperation mit der *International Finance Corporation (IFC)* sollen insgesamt 600 MW beschafft werden. Ein wichtiger Markt für Solarenergie bietet sich im Offgrid-Bereich. Die unsichere Versorgungslage macht Solar-PV für viele Unternehmen, Farmer, Safari-Lodges und selbst Privathaushalte in Lusaka interessant. Zusätzlich wird bereits an einem Programm für Einspeisetarife gearbeitet. Bei Solar, Wind, Bioenergie und Geothermie sollen jeweils maximal 50 MW über den Einspeisetarif bezogen werden. Für Small Hydro liegt die Grenze bei 100 MW. Die maximal zulässige Anlagengröße beschränkt sich auf 20 MW. Die *KfW Entwicklungsbank* will die Erneuerbaren Energien ebenfalls fördern und plant, das bereits aus Uganda bekannte Programm *GET FiT* auch in Sambia einzuführen. Hauptinstrument von *GET FiT Zambia* könnten Top-Up Tarife für die Netzeinspeisung von Erneuerbaren Energien werden, wobei für das Programm ein Gesamtvolumen von 200 MW vorgesehen ist.

Weiterführende Informationen im Web  
[www.gtai.de/sambia-energie](http://www.gtai.de/sambia-energie)





### Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung

Sambia schöpft sein landwirtschaftliches Potenzial bei Weitem noch nicht aus. Die derzeit genutzte Fläche von rund 6,7 Mio. ha kann nach Ansicht von Agrar-Experten um weitere 13 Mio. ha gesteigert werden. Landesweit sind rund 700 kommerzielle und 800 größere Emerging Farmer aktiv. Die kommerziellen Betriebe konzentrieren sich stark auf Farmblocks wie Mkushi, Serenje oder Mpongwe. Dort ist Land mit formellen Besitztiteln (Statutory Land) ausgewiesen. Der Großteil der Landesfläche fällt dagegen unter die Kategorie »Customary Land«, das von traditionellen Chiefs verwaltet wird. Neben Farmern aus Südafrika und Simbabwe haben in den vergangenen Jahren auch zahlreiche große Agrarunternehmen Flächen in den Farmblocks erworben. Darunter ist mit *Amatheon Agri* ein deutscher Investor, der auf einer 38.000 ha großen Fläche bei Mumbwa bereits 2.800 ha bewirtschaftet. Mit dem Bau zweier Dämme zur Bewässerung sollen in den nächsten Jahren rund 13.000 ha hinzukommen. Neben der Rinderzucht entsteht eine Wertschöpfungskette für die Fleischverarbeitung. Die Regierung will zusätzlich neun weitere Farmblocks schaffen und sucht entsprechende Investoren. Zu den größeren Emerging Farmern zählen viele Quereinsteiger aus der städtischen Elite, die landwirtschaftliche Flächen erwerben und bewirtschaften lassen. Die Zahl der Betriebe, deren Größe eine Mechanisierung

erlaubt, steigt dadurch an und macht Sambia für deutsche Landtechnikanbieter interessant. Zunehmend investieren auch Farmer mit kleinen Flächen (5 bis 20 ha) in Maschinen und vermieten diese an benachbarte Kleinbauern. Der Markt für kleinteilige Landtechnik profitiert davon. Wie Händler berichten, werden vor allem Traktoren im Bereich von 60 PS gekauft. Da die Zinsen in Sambia oft über 25% betragen, liegen die Haupthindernisse für eine stärkere Mechanisierung in den hohen Finanzierungskosten. Der Reform der sambischen Wirtschaftspolitik und der Entwicklung innovativer Finanzierungsmodelle kommt deshalb ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie der Ausbildung von Emerging Farmern vor Ort. Für viele ist der Umgang mit Landmaschinen Neuland. Infolgedessen müssen Funktionsweisen und Bedienung von Landtechnik vermittelt werden. Diesen Ansatz verfolgt das vom *Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft* finanzierte *Zambian-German Agricultural Knowledge and Training Centre (AKTC)*. Eine relativ breit aufgestellte Nahrungsmittelindustrie zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist in Sambia bereits vorhanden. Die heimischen Produzenten haben jedoch hinsichtlich Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit mit Importen, insbesondere aus Südafrika, zu kämpfen. Der Einzelhandel wird durch südafrikanische Ketten dominiert, die Teile ihres Sortiments aus ihrem Heimatland mitbringen. Sambische Hersteller arbeiten häufig mit alter Technik und weisen gegenüber den südafrikanischen Wettbewerbern eine höhere Kostenstruktur auf. Der erforderliche Modernisierungsschub könnte auch Chancen für deutsche Anbieter von Nahrungsmittelmaschinen bieten. Energieeffizienz wird dabei zu einem wichtigen Thema, denn die Strompreise dürften in den kommenden Jahren deutlich steigen. Eine Konkurrenzsituation besteht zu Indien – viele sambische Unternehmen werden von indisch stämmigen Familien geleitet, die gute Kontakte zu Herstellern und Maschinenhändlern in der ursprünglichen Heimat haben.

Weiterführende Informationen im Web  
[www.gtai.de/sambia-agrarwirtschaft](http://www.gtai.de/sambia-agrarwirtschaft)







### Rohstoffe und Bergbau

Niedrige Weltmarktpreise für Kupfer führen zu einer Krise im Bergbau Sambias. Über 10.000 Bergarbeiter wurden 2015 entlassen, einige Minen sind vorübergehend geschlossen. Da mehr als 70% der Exporterlöse auf Kupfer entfallen, kommt es zu negativen Folgen für die gesamte Volkswirtschaft. Dennoch ist Sambia ein Bergbaustandort mit Zukunft: Die Kupfervorkommen sind mit Konzentrationsgraden von 2 bis 3% von einer sehr guten Qualität (weltweit im Durchschnitt 0,8%). Viele Analysten erwarten, dass die Weltmarktpreise für Kupfer ab 2018 wieder steigen. Alle Minenbetreiber halten an Sambia fest und arbeiten an der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, unter anderem durch Effizienzmaßnahmen. Für deutsche Unternehmen bieten sich dabei interessante Zulieferchancen, etwa in den Bereichen Kälte- und Lüftungsanlagen, Aufzugs- und Fördertechnik oder Solar-PV-Hybridssysteme. Zur Erschließung neuer Lagerstätten investieren Gesellschaften wie *Glencore* in zusätzliche Schächte. Neben derartigen Ausbauprogrammen gibt es auch eine Reihe von Explorationsvorhaben. Die Kupferproduktion könnte bei einem Anziehen der Preise bis 2020 auf rund 1,4 Mio. t verdoppelt werden. Außer Kupfer werden Edelsteine, Eisenerz, Kohle und zunehmend Nickel gefördert. Rund 40% der Landesfläche sind bislang geologisch noch nicht kartiert – die Entdeckung weiterer Rohstoffvorkommen ist demnach möglich.



### Transport und Verkehr

Hohe Transportkosten gelten als großer Standortnachteil des Binnenlandes Sambia. Maschinen und Ausrüstungen für den Bergbau werden überwiegend importiert, die geförderten Rohstoffe, allen voran Kupfer, im Gegenzug wieder nach Übersee verschifft. Die Entfernung zu wichtigen Seehäfen wie Daressalam oder Durban ist mit 1.800 km beziehungsweise 2.500 km beträchtlich. Zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur setzt die sambische Regierung auf vier große Straßenbauprogramme. Das Vorhaben »Link 8000« sieht den Neu- und Ausbau von Fernstraßen in einer Größenordnung von rund 8.000 km vor. Bis 2020 beläuft sich das Investitionsvolumen auf insgesamt rund 5,5 Mrd. US\$. Mit »L-400« und »C-400« betreibt Sambia auch zwei Programme für den Ausbau innerstädtischer Straßen in Lusaka sowie im Kupfergürtel, die jeweils rund 400 km umfassen. Das Projekt »Pave 2000« zielt auf die Pflasterung von Township-Straßen ab. Auch das Schienennetz soll um 1.700 km erweitert werden. Für zwei Vorhaben gibt es bereits Investoren. Der südafrikanische Konzern *Grindrod* will die North-West Railway bauen, um die Minen bei Solwezi mit dem Kupfergürtel zu verbinden (1. Phase: 290 km). Die *China Civil Engineering Construction Corporation* plant zwei Strecken zum Anschluss an den Nacala-Korridor nach Mosambik sowie zum Binnenhafen Mpulungu (insgesamt 760 km).

Weiterführende Informationen im Web

[www.gtai.de/sambia-bergbau](http://www.gtai.de/sambia-bergbau)

[www.gtai.de/sambia-transport](http://www.gtai.de/sambia-transport)





## Wasserwirtschaft

Sambia wird mit Unterstützung zahlreicher internationaler Geber in den kommenden Jahren über 1 Mrd. US\$ in den Wassersektor investieren. Dabei liegt der Fokus auf der städtischen Infrastruktur. Im Rahmen des »National Urban Water Supply and Sanitation Programme« soll bei Frischwasser sowie dem Zugang zu sanitären Einrichtungen bis 2030 eine nahezu flächendeckende Versorgung erreicht werden. Planung und Ausführung der Maßnahmenpakete obliegen den insgesamt elf kommerziellen Wasserversorgern des Landes. Der Schwerpunkt der Arbeiten wird sich auf die Hauptstadtregion Lusaka konzentrieren. Hohes Bevölkerungswachstum und die planlose Ausdehnung der städtischen Siedlungen schaffen große Probleme. Um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen, hat die zuständige *Lusaka Water and Sewerage Company* in Zusammenarbeit mit der US-amerikanischen *Millennium Challenge Corporation (MCC)* drei umfassende Masterpläne für die Bereiche Frischwasserversorgung, Abwasserentsorgung und Regenwasserableitung (Drainage) erstellt. Allein für den Frischwasserbereich beziffern die Planer die erforderlichen Ausgaben mit 1,3 Mrd. US\$. Da die Grundwasserreserven bereits Anzeichen von Übernutzung aufweisen, soll die Versorgung künftig vor allem durch Wasser aus dem Kafue-Fluss sichergestellt werden, was den Bau neuer Aufbereitungsanlagen und Leitungen erfordert. Noch

größer ist der Handlungsbedarf im Abwasserbereich (vorgesehene Investitionssumme: 1,9 Mrd. US\$). Nur 14% der Bevölkerung sind bislang an das Abwassernetz angeschlossen. Bis 2035 will der Masterplan für 100% der Bevölkerung einen akzeptablen Zugang zu sanitären Einrichtungen schaffen. Im Mittelpunkt steht der Ausbau der Kläranlagen und Abwasserkanalisation. Der Anschluss an das Abwassernetz wird aber selbst langfristig nicht für alle peri-urbanen Siedlungen möglich sein. Deshalb umfasst der Masterplan auch Konzepte für effiziente Klärschlammentsorgung aus Latrinen und Kleinkläranlagen. Die Umsetzung der Masterpläne wird über verschiedene geberfinanzierte Einzelprogramme in Angriff genommen. Dazu zählen das »Kafue Bulk Water Supply Project« mit Unterstützung der *Japan International Cooperation Agency* und der *African Development Bank*. Dieses könnte, zusammen mit weiteren Partnern, ein Volumen von 500 Mio. bis 600 Mio. US\$ erreichen. Die *MCC* finanziert das »Lusaka Water Supply, Sanitation and Drainage Project« für rund 355 Mio. US\$. Die *KfW Entwicklungsbank* und die *Europäische Investitionsbank* planen, sich an dem 300 Mio. US\$ umfassenden »Lusaka Sanitation Programme« zu beteiligen. Kernbestandteil ist die Instandsetzung der beiden Klärwerke Manchinchi und Chunga. Experten zufolge ist insbesondere robuste und wartungsfreundliche Technik gefragt, die vor Ort ohne Schwierigkeiten betrieben werden kann – also keine Hightech-Anlagen mit komplizierter Prozesstechnik, sondern Standards, wie sie in Deutschland vor 20 Jahren üblich waren. Gute Geschäftschancen haben, wie bei allen Maßnahmen, deutsche Durchführungingenieure. Neben Lusaka planen auch die drei Wasserversorger im Kupfergürtel Investitionsprogramme. Europäische Unterstützung gibt es für die insgesamt 156 Mio. Euro teuren Vorhaben der *Mulonga Water and Sewerage Company*.

Weiterführende Informationen im Web  
[www.gtai.de/sambia-wasser](http://www.gtai.de/sambia-wasser)







## Geschäftspraxis

Gegenüber internationalen Geschäftsleuten sind Sambier ausgesprochen aufgeschlossen. Viele haben im Ausland studiert oder Arbeitserfahrung gesammelt. Im Umgang mit Geschäftspartnern und Behörden ist Geduld gefragt, bürokratische Prozesse sind langwierig und Vertragsabschlüsse brauchen ihre Zeit. Bei Geschäftsterminen ist nie Eile geboten, erst nach einem ausführlichen Gespräch über Themen wie die Familie oder die jüngsten sportlichen Highlights wird zum geschäftlichen Teil übergegangen. Zu Beginn von Geschäftsaktivitäten sollte in jedem Fall die nationale Investitionsagentur *Zambia Development Agency (ZDA)* konsultiert werden. Sie vermittelt Gespräche mit relevanten Ansprechpartnern der zuständigen Ministerien und Regierungsbehörden. Zudem unterstützt sie bei der Überwindung erster bürokratischer Hürden, wie der Beantragung einer Arbeitserlaubnis oder der Unternehmensregistrierung. Kontakte und Verbindungen sind bei der Geschäftsanbahnung oft mehr wert als die Alleinstellungsmerkmale technischer Lösungen oder Lieferzeiten. Networking und Kontaktpflege sind daher ein wichtiger Teil der Geschäftsstrategie. Prominente Fürsprecher sind hilfreich und ein Anruf aus dem Ministerbüro kann scheinbar festgefahrene Situationen lösen. Bei Aktivitäten in Sambia ist für deutsche Investoren das seit 1974 geltende bilaterale Investitionsschutzabkommen von Vorteil.

| Importprozess         | Sambia | Subsahara-Afrika | OECD |
|-----------------------|--------|------------------|------|
| Importzeit in Stunden | 273    | 283              | 13   |
| Importkosten in US\$  | 555    | 994              | 148  |

Quelle: Doing Business Report 2016; Importzeit und -kosten enthalten von der Weltbank zum weltweiten Vergleich festgelegte Vorgänge.

## Einfuhrverfahren

Im *Doing Business Report 2016* belegt Sambia in der Kategorie »Grenzüber-schreitender Handel« Platz 152 von 189. Im regionalen Vergleich besteht sowohl bei der Dauer der Abwicklung von Ex- und Importen als auch beim Ausbau der Transportwege Aufholbedarf. Defizite in beiden Bereichen sorgen aktuell für hohe Transportkosten auf Unternehmenseite. An den Grenzen des Landes kommt es zu langen Wartezeiten und eine Vielzahl von Dokumenten wird verlangt. Die Regierung ergreift allerdings gezielte Maßnahmen, um die Abläufe zu verbessern: Auf der zentralen Transportroute Richtung Südafrika wurde am Grenzüber-gang zu Simbabwe ein »One-Stop Border Post« für LKW eingerichtet. Hier kommen spezielle Scannereinrichtungen zur schnelleren Abfertigung der Trucks zum Einsatz. Zollunterlagen können seit 2013 über die Online-Plattform *ASYCUDA World* eingereicht werden, was langfristig zu einer erheblichen Verkür-zung der Warenabfertigung bei Im- und Export beitragen wird. Sambia schafft über Mitgliedschaften in regionalen Handelsbündnissen Anreize für den intraregionalen Handel. Innerhalb des *Common Market for Eastern and Southern Africa (COMESA)* können Güter und Dienstleistungen zollfrei gehandelt werden. Mit der *Southern African Development Community (SADC)* besteht eine einge-schränkte Freihandelszone. Die Zollabgaben für internationale Importe variieren. Sie liegen bei 0% bis 5% für Rohmaterialien, 15% für Zwischengüter und 25% für Fertigwaren und Konsumgüter.

Weiterführende Informationen im Web  
[www.gtai.de/sambia-praxis](http://www.gtai.de/sambia-praxis)





## Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt nach Sambia durch vielfältige Angebote der Bundesregierung unterstützt.

### Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG)

Die DEG bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern (Garantien, Darlehen, Mezzaninfinanzierung, Beteiligungskapital). Zudem fördert sie Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. [www.deginvest.de](http://www.deginvest.de)

### Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Die GIZ berät zu wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen und vermittelt den Zugang zu internationalen sowie lokalen Netzwerken. Sie bietet Fachexpertise zu innovativen Geschäftsmodellen, nachhaltigem Lieferkettenmanagement und zur Umsetzung von Umwelt- und Sozialstandards. [www.giz.de](http://www.giz.de)

### sequa gGmbH

Zu den Schwerpunkten der sequa gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. Sie fördert u.a. Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbildungspartnerschaften. Die sequa wird von den vier Spitzenverbänden BDA, BDI, DIHK und ZDH sowie von der GIZ getragen.

[www.sequa.de](http://www.sequa.de)

### KfW Entwicklungsbank

Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die KfW Entwicklungsbank. [www.kfw.de](http://www.kfw.de)

### develoPPP.de

Mit [develoPPP.de](http://develoPPP.de) fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das Engagement der Privatwirtschaft dort, wo unternehmerische Chancen und entwicklungspolitischer Handlungsbedarf zusammentreffen, mit bis zu 50% (max. 200.000 €) der Projektkosten. Auf Wunsch erhalten Unternehmen auch fachliche Unterstützung. Entwicklungspartnerschaften, die einen herausragenden entwicklungspolitischen Nutzen erzielen, können als Strategische Partnerschaften umfangreicher gefördert werden. [www.developpp.de](http://www.developpp.de)

### Multilaterale Geber

Germany Trade & Invest informiert über Projekte und Ausschreibungen für Consulting, Lieferungen oder Bauleistungen, die von internationalen Institutionen finanziert werden. Große Geber in Sambia sind vor allem die Vereinten Nationen und die Afrikanische Entwicklungsbank. [www.gtai.de/projekte-ausschreibungen](http://www.gtai.de/projekte-ausschreibungen)

### Euler Hermes AG

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) vergibt die Euler Hermes AG staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte nach Sambia. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. [www.agaportal.de](http://www.agaportal.de)

### Repräsentanz der Deutschen Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika

Die Repräsentanz der Deutschen Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika in Lusaka bietet Informationen und Dienstleistungen zum Markteintritt. [www.suedafrika.ahk.de](http://www.suedafrika.ahk.de)

Weiterführende Informationen im Web

[www.gtai.de/sambia-foerderung](http://www.gtai.de/sambia-foerderung)





## Kontaktadressen in Deutschland

### Botschaft der Republik Sambia

Axel Springer Straße 54a  
10117 Berlin  
T +49 30 20629-40  
F +49 30 20629-419  
E [info@zambiaembassy.de](mailto:info@zambiaembassy.de)  
[www.zambiaembassy.de](http://www.zambiaembassy.de)

### Germany Trade & Invest (GTAI)

Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
T +49 228 24993-0  
E [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de)  
[www.gtai.de](http://www.gtai.de)

### Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn  
T +49 6196 79-0  
E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
[www.giz.de](http://www.giz.de)

### Förderberatung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)

E [foerderberatung@bmwi.bund.de](mailto:foerderberatung@bmwi.bund.de)  
[www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de)

### Agentur für Wirtschaft und Entwicklung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

T +49 30 726256-80  
E [info@wirtschaft-entwicklung.de](mailto:info@wirtschaft-entwicklung.de)

### iXPOS – Das Außenwirtschaftsportal der Bundesregierung

[www.ixpos.de](http://www.ixpos.de)

### Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

E [post@afrikaverrein.de](mailto:post@afrikaverrein.de)  
[www.afrikaverrein.de](http://www.afrikaverrein.de)

### Subsahara-Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft – SAFRI

E [info@safri.de](mailto:info@safri.de)  
[www.safri.de](http://www.safri.de)

## Kontaktadressen in Sambia und der Region

### Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

5219 Haile Selassie Avenue  
Lusaka  
Sambia  
T +260 211 250 644  
F +260 211 254 014  
E [info@lusaka.diplo.de](mailto:info@lusaka.diplo.de)  
[www.lusaka.diplo.de](http://www.lusaka.diplo.de)

### Repräsentanz der Deutschen Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika in Lusaka

6469 Kariba Road Kalundu  
Lusaka  
Sambia  
T +260 211 372 687 123  
E [lusaka@germanchamber.co.za](mailto:lusaka@germanchamber.co.za)  
[www.suedafrika.ahk.de](http://www.suedafrika.ahk.de)

### Landesbüro der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

6469 Kariba Road Kalundu  
Lusaka  
Sambia  
T +260 211 2919 1820  
F +260 211 2919 46  
E [giz-zambia@giz.de](mailto:giz-zambia@giz.de)

### Büro der KfW

6469 Kariba Road Kalundu  
Lusaka  
Sambia  
T +260 211 2922-71  
F +260 129 2407  
E [kfw.lusaka@kfw.de](mailto:kfw.lusaka@kfw.de)

### DEG Büro Südafrika

Regent Place, 2nd floor  
Cradock Avenue, Rosebank  
2196 Johannesburg  
Südafrika  
T +27 11 5072-500  
F +27 11 5072-508  
E [reception@deginvest.co.za](mailto:reception@deginvest.co.za)

### Zambia Development Agency

Privatisation House  
Nasser Road  
P.O. Box 30819  
Lusaka  
Sambia  
T +260 211 22 0177  
[www.zda.org.zm](http://www.zda.org.zm)